

Ein Glas Wein mit

Autor(en): **Clavadetscher, Laura / Oertle, Tobias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **99 (2019)**

Heft 1069

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-868740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Glas Wein mit

Tobias Oertle / Windwerk AG, Winterthur

von Laura Clavadetscher

W er endlich einmal ungehemmt an die Decke gehen will, kann sich das seit Dezember 2018 nicht mehr nur beim Psychologen seines Vertrauens, sondern auch im «Windwerk» in Winterthur erlauben. Die erste Indoor-Skydiving-Anlage der Deutschschweiz macht es möglich. Als ich eintrete,

schwebt in einer hallenhohen und mehrere Meter breiten Glasröhre gerade ein Bub sanft Richtung Decke. Wie er mit ausgestreckten Armen und Beinen stolz in die Luftschleuse hinuntergrinst, in der seine Begleiter warten, erinnert er mich an ein abenteuerlustiges Flughörnchen mit Helm und Brille.

Mir bleiben ein paar Minuten, um mich umzusehen, bevor mich Co-Founder und Geschäftsführer Tobias Oertle in Empfang nimmt. Der Haupthalle mit dem Windkanal am einen und einer Getränkebar am anderen Ende gelingt ein Spagat zwischen modernster Technik und Gemütlichkeit. Ein riesiger Bildschirm zieht den Blick an, hochwertige Holzmöbel und warme Farben werden ergänzt durch Zuschauersitze, wie man sie in den Wartebereichen von Flughäfen sieht. Verstärkt wird diese Assoziation durch eine elektronische Anzeigetafel, auf der statt Flugnummern, Gates

und Destinationen die Namen und Termine der heutigen Besucher zu lesen sind. Wie ich nachher im Gespräch erfahre, war Oertle viele Jahre als Projektleiter im Baubereich tätig. Dass er so durchdacht und mit viel Liebe zum Detail vorgegangen ist, hat sich gelohnt: Das «Windwerk» hat bereits einen Swiss Location Awardingeheimst.

Mittlerweile sitzen wir an einem der Tische, eine frische Besuchergruppe stapft geschlossen hinüber zur Luftschleuse. Tobias Oertle blickt hinterher. Er war Teil eines Fallschirmteams, bevor er sich dem Indoor Skydiving zuwandte und zehn Jahre später mit zwei Freunden die eigene Anlage plante. Sich unabhängig von Wind, Wetter und Flughafenkapazitäten zu machen, das bedeutet neben weniger Aufwand auch geringere Kosten und Risiken. Was aber ursprünglich als Trainingsalternative gedacht war, hat sich in den letzten Jahren zur eigen-

ständigen Sportart gemausert. In diesem Jahr fand die Schweizer Meisterschaft im Indoor Skydiving im «Windwerk» statt, dessen junger Geschäftsführer war sogar an der Weltmeisterschaft in Tschechien.

Was unterscheidet das «Windwerk» von anderen in der Schweiz gegründeten Start-ups? Zum einen, meint Oertle, sei es sicher die hohe Investitionssumme, die ganz am Anfang benötigt wird, um die Infrastruktur aufzubauen – es waren über zehn Millionen Franken. Zum anderen die Auseinandersetzung mit Planungs- und Baubehörden: Schon die geltenden Bestimmungen auszumachen sei eine Herausforderung gewesen, und Schweizer Richtlinien seien ja bekannt für ihre Strenge. «Was mir aber grundsätzlich durchaus entgegenkommt. Ich bin ein sehr strukturierter Mensch»,

erklärt er lächelnd. Dass der Bau der Anlage anspruchsvoll war, kann man schon an ihrer Form erahnen: Das Ende eines hellblauen Neubaus überragt ein hoher Betonturm, dessen technisches Innenleben künstlichen Wind mit bis zu 280 km/h Luftgeschwindigkeit ermöglicht. Da wird wohl jeden Monat eine gigantische Stromrechnung ins Haus fliegen, mutmasse ich, doch Oertle verneint lachend. Tatsächlich sei das Personal der grösste Kostenpunkt, denn jeder Neuflieger muss nicht nur buchstäblich an die Hand genommen werden, auch die Luftgeschwindigkeit wird individuell ans Gewicht angepasst. Zusammen mit den Mitarbeitern, die für Empfang, Instruktion und Ausrüstung zuständig sind, ist ein Team von zwanzig Angestellten

zusammengekommen.

Ein erster Flug dauert jeweils eine Minute, was einem Freifallsprung aus 4000 Höhenmetern entspricht. Das «Windwerk» hat 700 registrierte Sportflieger, die regelmässig trainieren. Für viele andere ist das ein reiner Erlebnisausflug. So machen Firmenanlässe und andere Veranstaltungen einen guten Teil des Geschäfts aus, denn nicht nur der Windkanal kann gebucht werden, sondern auch ein Seminarraum, ein Bistro und ein Flugsimulator, der einen virtuelle Landschaften aus der Vogelperspektive erleben lässt. «Der Windkanal lässt sich in den jeweiligen Firmenfarben beleuchten», sagt Oertle stolz, «und das Firmenlogo in die 3D-Landschaften einbauen.» Auch hier, scheint mir, hat er an alles gedacht.



Tobias Oertle

Illustration: Matthias Wyler / Studio Sirup.

Wein: Giordano, «Rinforzato», IGT Apulien, 2017 (Primitivo)